



# NEWSLETTER

07.11.2020

## Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

### **128 bestätigte ASP-Fälle beim Wildschwein in Deutschland**

Nach Angaben des FLI wurden Stand 06.11. insgesamt 128 Fälle der ASP bei Wildschweinen in Deutschland bestätigt. Nachdem sich das Infektionsgeschehen bislang in 3 Kerngebieten in Brandenburg abgespielt hat, wurde das Virus am 31.10. erstmals auch im sächsischen Görlitz, nahe der polnischen Grenze, bei einem erlegten weiblichen Überläufer nachgewiesen.

Einen guten Überblick über die geographischen Zusammenhänge bietet die nachfolgend verlinkte und laufend aktualisierte Google-Maps Karte: [Hier klicken](#)

### **Afrikanische Schweinepest: Gefahr der Verbreitung durch Futtermittel?**

Zu einer möglichen Übertragung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) durch Futtermittel gibt es noch relativ wenige Untersuchungen. Wie Uwe Feiler, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundeslandwirtschaftsministerin, in Beantwortung der Fragen der FDP erklärt, ist das Thema auch auf europäischer Ebene bedeutend. Im Auftrag der EU-Kommission untersuche die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit derzeit das Risiko einer Übertragung der Tierseuche durch Futtermittel.

#### Übertragung der ASP durch Futtermittel möglich

Laut der wenigen bestehenden Untersuchungen könne das ASP-Virus nicht nur durch unbehandelte Schweinefleischprodukte, sondern auch durch kontaminiertes Wasser, Getreide Ölsaaten sowie daraus hergestellten Futtermehlen und Grünfütter oder Stroh übertragen werden. Stark belastetes Futter könne sogar nach einem transatlantischen Transport noch Ansteckungen verursachen, die Halbwertszeit des Virus liege zwischen 9,6 und 14,2 Tagen.

#### Verdacht auf ASP-Übertragung bei frischem Grünfütter

Da in Lettland und Estland die meisten Ausbrüche bei Hausschweinen im Sommer aufgetreten seien, vermuten manche Wissenschaftler einen Zusammenhang mit der Verfütterung von frischem Grünfütter. Eine entsprechende Nutzung wurde deshalb verboten. Auch Stroh dürfe nur verwendet werden, wenn es mindestens für sechs Monate sicher gelagert werde – also so, dass Wildschweine damit nicht in Kontakt kommen können.

#### Trocknung oder Erhitzen können ASP-Virus inaktivieren

Feiler verweist darauf, dass Konsens auf europäischer Ebene sei, dass das Risiko für Kontamination mit dem ASP-Virus in Grünfütter und Heu als gering betrachtet wird. Allerdings müsse möglicherweise belastetes Material unbedingt vor einer Verfütterung behandelt oder gelagert werden. Genaue Empfehlungen gibt es hierzu aber nicht. Frisches Gras oder Getreide sollten für mindestens 30, Stroh für mindestens 90 Tage außerhalb der Reichweite von Wildschweinen gelagert werden. In einem Experiment reduzierte eine Trocknung von Getreide bei Raumtemperatur für mindestens zwei Stunden (ursprüngliche Feuchtigkeit von 11,5-14,2 %) die Viruslast bereits so stark, dass keine Ansteckung mehr möglich war.

Der Staatssekretär erklärt, dass noch unbekannt sei, wie genau verarbeitete Futtermittel dekontaminiert werden könnten. Sicher sei, dass eine Erhitzung auf über 70 Grad den Virus inaktiviere. Auch eine Pelletierung sei dafür wahrscheinlich ausreichend.

*Quelle: agrarheute.com*

## **USA: Top-Betriebe stocken Sauen ab, 03.11.2020**

In den USA kommt es nach mehr als zehn Jahren Expansion in der Sauenhaltung in diesem Jahr erstmals zu einem Rückgang der Zuchtbestände. Die sogenannten Pork Powerhouses der USA haben in diesem Jahr ihre Sauen um 1,4 % bzw. 61.500 Sauen abgestockt. Die Pork Powerhouses verkörpern die 40 größten US-Unternehmen mit Sauenhaltung, die zusammen zwei Drittel der landesweiten Ferkelerzeugung kontrollieren. Von den 40 Top-Betrieben haben in diesem Jahr 16 ihre Sauen abgestockt. In 14 weiteren Konzernen stagniert die Sauenzahl. Nur zehn Betriebe dieser Spitzengruppe halten mehr Sauen als im Vorjahr. Als Hauptursache für die Abstockungen gilt die Coronakrise. Durch sie war es im Frühjahr und Sommer zu einem drastischen Preisverfall aufgrund von Vermarktungsproblem in den Schlachthöfen gekommen.

Der größte Schweinehalter der USA, die zur chinesischen WH-Gruppe gehörende Smithfield, veröffentlicht seit 26 Jahren erstmals keine Unternehmensdaten. Insider erwarten aber, dass Smithfield in diesem Jahr mindestens 15.000 Sauen abstockt und bei einem Bestand von 915.000 Zuchttieren liegt. Etlichen Sauenanlagen haben die Zeit der schlechten Preise auch dafür genutzt, um die Herden auszutauschen.

Weitere namhafte Unternehmen mit Abstockungen bei den Sauen sind Howard Farms in North Carolina, die von 28.000 auf 22.000 verkleinerten. Für Aufsehen sorgte zudem der komplette Produktionsstopp bei Maxwell Food mit 54.000 Sauen. In dem Großunternehmen werden im Dezember die letzten Abferkelungen stattfinden. Auch der Zusammenschluss von 32 Unternehmen mit Ferkel- bzw. Schweineproduktion, Allied Producers Cooperative, stockt seine Bestände drastisch von ehemals 102.500 auf 85.700 Sauen ab. Fachleute erwarten, dass es spätestens im nächsten Frühjahr aufgrund der starken Rückgänge bei den Sauen zu einem verminderten Angebot von Schlachtschweinen in den USA kommt.

*Quelle: susonline.de*

## **Niederlande bieten Ausstiegsprämie für Tierhalter an, 04.11.2020**

In den Niederlanden hat die Regierung ein Programm zum freiwilligen Herauskauf von Tierhaltungen eröffnet. Das Programm richtet sich an Betriebe mit einem hohen Stickstoffausstoß, die zudem in der Nähe von Natura-2000-Schutzgebieten angesiedelt sind. Seit Anfang des Monats können diese Landwirte bei ihren Provinzregierungen eine finanzielle Unterstützung zur Aufgabe der Tierhaltung beantragen. Für das Programm stehen in einer ersten Tranche 100 Mio. Euro zur Verfügung.

Tierhaltung muss aufgegeben werden: Im Rahmen des jetzt eröffneten Programms können die Provinzen interessierte Agrarbetriebe kaufen. Ziel der Regierung ist, bis 2030 auf wenigstens der Hälfte der Flächen in Natura-2000-Gebieten ein „gesundes Stickstoffniveau“ zu erreichen. Die Teilnahme ist für die Landwirtschaftsbetriebe freiwillig. Voraussetzung ist, dass der Betrieb die Nutztierhaltung einstellt. Der Betriebsstandort darf zudem höchstens 10 km von einem Natura-2000-Gebiet entfernt sein.

Zweites Programm im kommenden Jahr: Ab 2021 sollen weitere 200 Mio. Euro bereitgestellt werden. Dann sollen auch Milchvieh-, Schweine- und Geflügelbetriebe die Stilllegungsförderung beantragen dürfen, die nicht als Schwerpunktquelle von Nährstoffbelastungen gelten. Insgesamt stellt die Regierung nach eigenen Angaben in den nächsten zehn Jahren 1,9 Mrd. Euro zur Verfügung, um eine nachhaltigere Landwirtschaft zu unterstützen und ausstiegswillige Betriebe aufzukaufen. Die freiwerdenden Flächen sollen durch andere Landwirte bewirtschaftet, für den Naturschutz oder andere Entwicklungsmaßnahmen genutzt werden.

*Quelle: agrarheute.com*

## **Vertrag unterzeichnet: Tönnies baut Schlachthof in China, 06.11.2020**

Die Tönnies Unternehmensgruppe baut einen Schlachthof in China für bis zu sechs Millionen Schweine jährlich. Das Unternehmen ist überzeugt vom Wachstum in Asien. Gemeinsam mit der Dekon Group, einer Tochter der West Hope Group, wird das Schlachtunternehmen Tönnies in der Region Sichuan ein Schlacht- und Zerlegezentrum für zunächst zwei Millionen Schweine errichten. Dies kann im zweiten Schritt auf bis zu sechs Millionen Schweineschlachtungen pro Jahr ausgeweitet werden. Der entsprechende Vertrag wurde diese Woche von den Partnern unterzeichnet.

Das Joint Venture startete im September vergangenen Jahres mit einer gemeinsamen Absichtserklärung der beiden Unternehmen. Der Bau und die technische Umsetzung sollen in wenigen Monaten beginnen. Damit strebt die Tönnies Unternehmensgruppe ihren ersten Produktionsstandort außerhalb Europas an. „Dieses Joint Venture ist ein Meilenstein für unsere internationale Entwicklung“, sagte Clemens Tönnies, der geschäftsführende Gesellschafter der Tönnies Holding.

Gesamtinvestition von 500 Mio. Euro: Tönnies investiert im ersten Schritt einen zweistelligen Millionenbetrag in das Joint Venture. Das Geld fließt vor allem in die Konstruktion und technische Entwicklung. Das Joint Venture hat ein ausgeglichenes Mehrheitsverhältnis von jeweils 50 Prozent. Insgesamt umfasst das Investitionsvolumen rund 500 Mio. Euro, ein Großteil davon fließt in die landwirtschaftliche Erzeugung. Die Dekon Group mästet in China derzeit rund zwei Millionen Schweine jährlich.

Schweinepest sorgt für größere Betriebe: „Die Nachfrage nach Schweinefleisch in China und vielen weiteren asiatischen Ländern ist groß und wird in den kommenden Jahrzehnten weiterwachsen“, sagt Clemens Tönnies.

Der chinesische Lebensmittelmarkt ist aktuell im Umbruch. Durch die Afrikanische Schweinepest (ASP) wurden in Teilen des Landes die Bestände gekeult. Kleinstbetriebe und Hinterhofhaltungen werden nun ersetzt durch landwirtschaftliche Betriebe, die bei ihrer Biosicherheit einem westeuropäischen Standard entsprechen.

*Quelle: agrarheute.com*

## **Deutscher Tierschutzbund erkennt Notlage der deutschen Schweinehalter, 06.11.2020**

Der Schweinestau baut sich immer weiter auf und trifft die Schweinehalter hart. Das hat auch der Deutsche Tierschutzbund erkannt und forderte diese Woche die Wiederaufnahme des normalen Arbeitsbetriebs in den Schlacht- und Zerlegebetrieben, um den weiteren Aufbau von Überhängen zu verhindern.

In einer Pressemitteilung hat der Deutsche Tierschutzbund in dieser Woche den Rückstau von Schweinen in Mast- und Aufzuchtbetrieben thematisiert. Wie gewohnt fordert der Tierschutzbund in dem Zusammenhang zwar langfristig einen Systemwechsel, der insbesondere mit der Reduzierung von Beständen einhergehen müsse. Darüber hinaus wird aber eindringlich auf die dramatische Lage in den Schweineställen in Deutschland hingewiesen. Der Deutsche Tierschutzbund warnt, dass der Schweinestau zu eskalieren droht. Aus Sicht des Tierschutzbundes müsse für jedes Schwein der Zugang zu den notwendigen Ressourcen gewährleistet sein. Die derzeitige Überbelegung in den Ställen lasse dies jedoch nicht immer zu. Ganz konkret fordert der Deutsche Tierschutzbund zur Lösung des Problems, dass eine weitere Vergrößerung des Rückstaus kurzfristig und mit vereinten Kräften unter anderem durch die Wiederherstellung des normalen Arbeitsbetriebs in Schlacht- und Zerlegeunternehmen verhindert werden müsse - immer unter Berücksichtigung des Arbeitsschutzes und der Hygieneregeln.

*Quelle: schweine.net*

# Marktbericht



Am deutschen Schlachtschweinemarkt haben die Überhänge wegen fortgesetzt begrenzter Schlacht- und vor allem Zerlegekapazitäten in dieser Woche weiter zugenommen und den Druck in den Ställen nochmals verstärkt. Nach Angaben der Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN) belief sich der Schweinestau Ende Oktober auf etwa 540.000 Tiere, mit weiter steigender Tendenz.

Die Notierung der Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) blieb aber mit dem Einverständnis der Schlachthofseite am Mittwoch (28.10.) auf dem Krisenniveau von 1,27 Euro/kg Schlachtgewicht (SG) stehen. Unterdessen steigen die Schlachtgewichte aufgrund der verzögerten Vermarktung weiter an. Nach Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) lag das durchschnittliche Schlachtgewicht der Handelsklassen S bis P in der Woche zum 25. Oktober bei 98,8 kg; in der vergleichbaren Vorjahreswoche waren es 1,5 kg weniger gewesen. Problem ist allerdings, dass verzögert abgelieferte Schweine mit mehr als 110 kg SG nicht mehr in der BLE-Statistik erfasst werden und herausfallen.

Bei der VEZG lag das mittlere Schlachtgewicht zuletzt bereits über der Marke von 100 kg; das zur Vermarktung anstehende Angebot war gut 40 % größer als normal. Der Fleischabsatz an den Einzelhandel lief Analysten zufolge weitgehend stetig; der Absatz im Außer-Haus-Verbrauch dürfte nach Schließung der Gastronomie aber deutlich schwächer werden.

Auch Danish Crown rechnet nach eigenen Angaben mit spürbar sinkenden Verkäufen im Foodservice-Segment, was aber möglicherweise durch vermehrten Absatz an den Einzelhandel ausgeglichen werden könne.

Insgesamt nehme das Fleischangebot in Europa zu; es bestehe aber auch Nachfrage, die bei eher knapp verfügbarer knochenloser Ware am größten sei. In Ländern außerhalb Europas gebe es eine stetige Nachfrage aus China und stabile Verkäufe nach Japan. Danish Crown ließ seinen Ankaufspreis für Schweine mit umgerechnet 1,38 Euro/kg SG stabil.

Notierungen in Südeuropa unter Druck: Nach Einschätzung des Verbandes landwirtschaftlicher Veredlungsproduzenten (VLV) in Österreich macht dem gesamten EU-Markt die zweite Corona-Welle in zweifacher Hinsicht zu schaffen. Einerseits fehlten quer durch Europa dringend benötigte Arbeitskräfte in Schlachtung und Fleischverarbeitung, zum anderen breche durch verhängte Lockdowns im Außer-Haus-Verbrauch der Absatzmarkt zunehmend weg.

In Österreich behinderte dem Verband zufolge in dieser Woche der Nationalfeiertag die Schweinevermarktung, weshalb die Mäster nicht immer wunschgemäß abliefern konnten. Die VLV-Notierung blieb mit 1,50 Euro/kg SG aber stabil. Unverändert werden auch die Schlachtschweine in Belgien bezahlt, wo der Lebendmarkt mehr als gut versorgt ist. In Frankreich hat die Aufnahmebereitschaft der Schlachtbetriebe wegen der Unsicherheit über die weitere Pandemieentwicklung und die Gegenmaßnahmen des Staates zuletzt nachgelassen. Die Notierung am Marché du Porc Breton bröckelte weiter ab, und zwar im Vorwochenvergleich um 0,6 Cent/kg SG auf 1,355 Euro/kg SG. In Spanien stieg das Schlachtschweineangebot saisonal weiter an, und die Schlachtgewichte legten im Schnitt gegenüber der Vorwoche um mehr als 600 g zu.

Das größere Angebot konnte laut Mercolleida aber am Markt platziert werden, da der Chinaexport Entlastung bringe, auch wenn die Margen in diesem Geschäftsfeld zuletzt geringer geworden seien. Die spanische Notierung gab um 1,9 Cent auf 1,264 Euro/kg Lebendgewicht (LG) nach. Noch härter traf es die Mäster in Italien mit einem Notierungsabschlag von 4,5 Cent/kg LG.

Unter 140 Euro: In der gesamten Europäischen Union hatte sich der Preisverfall für Schlachtschweine in der Woche zum 25. Oktober weiter fortgesetzt. Nach Angaben der EU-Kommission wurden für Tiere der Handelsklasse E im Durchschnitt der 27 Mitgliedstaaten 139,62 Euro/100 kg SG gezahlt; das waren 0,80 Euro oder 0,6 % weniger als in der Vorwoche.

Vor genau einem Jahr hatte der Preis noch bei 182,96 Euro/100 kg gelegen und war somit um 31 % höher. In der Berichtswoche wurde aus Rumänien mit 3,7 % EU-weit der stärkste Abschlag gemeldet. In Finnland, Polen und Italien verringerten die Schlachthöfe ihre Auszahlungsleistung zwischen 1,0 % und 1,6 %.

Glimpflich kamen die Erzeuger in Luxemburg, Spanien und Frankreich mit Abzügen von 0,5 % bis 0,7 % davon. In Deutschland, Österreich, Belgien, den Niederlanden und Dänemark konnten sich die Schlachtschweinepreise knapp behaupten. Lediglich drei EU-Staaten mit eher geringen Schweinebeständen meldeten moderate Preissteigerungen zwischen 0,5 % und 1,2 %; das waren Kroatien, die Slowakei und Estland.

*Quelle: proplanta.de*

## Schweine: Erste Staus im Süden, 06.11.2020

Verbot der betäubungslosen Kastration, Tierschutz-Nutztierhaltungs-Verordnung und Düngeverordnung – als ob das nicht schon genug wäre, was die deutschen Schweinehalter wegstecken müssen. Jetzt sind sie auch noch mit den Folgen der Coronakrise und der Afrikanischen Schweinepest (ASP) konfrontiert.

Die Folgen der beiden Seuchen schlagen auf die Mäster und Ferkelerzeuger in Süddeutschland voll durch. Infolge der Exportbeschränkungen rauschte der Vereinigungspreis für Schlachtschweine, der auch für den Süden maßgeblich ist, in den Keller und verharrte bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe bei extrem niedrigen 1,27 € je kg Schlachtgewicht (SG). Die Ferkelnotierungen in Baden-Württemberg und Bayern stürzten ebenso ab wie in anderen Regionen Deutschlands. Sie lagen Ende Oktober bei ruinösen 29 € pro Stück.

#### „Stabil auf niedrigem Niveau“

Erschwerend kommt hinzu, dass auch die meisten Schlacht- und Zerlegebetriebe in Süddeutschland wegen der Coronaauflagen ihre Kapazitäten nicht voll auslasten können. So schlachteten die beiden Vion-Schlachthöfe Landshut und Vilshofen Ende Oktober zusammen rund 37 000 Schweine pro Woche. „Das sind etwa 90 % der normalen Menge“, erläutert Willi Wittmann, Vorstandsmitglied der EG Südbayern, die an beiden Betrieben beteiligt ist.

Vergleichbar, teilweise aber auch niedriger, war bisher die Auslastung in den meisten süddeutschen Schlachtbetrieben. „Die Schlachtzahlen sind stabil auf niedrigem Niveau“, bestätigt Sebastian Brandmaier, Geschäftsführer der Viehvermarktungs-genossenschaft (VVG) Oberbayern-Schwaben. Engpass scheint vor allem die Zerlegung zu sein, weil dort die Mitarbeiter deutlich mehr Abstand halten müssen als bisher. Ein komplettes Herunterfahren eines Schlachthofes wie im Norden gab bis Redaktionsschluss nicht.

#### Schlachtgewichte steigen

Trotzdem können auch im Süden nicht alle Schlachtschweine termingerecht geschlachtet werden. „Wir haben rund 9 000 Schweine, die sich zurückstauen,“ berichtet Willi Wittmann von der EG Südbayern. Folge: Die Schlachtgewichte liegen derzeit bei durchschnittlich 101 kg. Üblich sind 97,5 kg.

Auch die Viehpreise (VZ) Südwest-Gebiet in Stuttgart muss aufgrund des Rückgangs die Schweine

### Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

**Aktuelle Woche: 27,00 EUR**

(09.11..20 – 15.11.20)

Vorwoche: 27,00 EUR

### Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

**Aktuelle Woche: 1,27 EUR**

(04.11.2020)

Vorwoche: 1,27 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH  
Kulmbacher Str. 17  
96197 Wonsees  
[www.tieraerzte-wonsees.de](http://www.tieraerzte-wonsees.de)

Serviceteam Alsfeld  
An der Hessenhalle 1  
36304 Alsfeld  
[www.sta-alsfeld.de](http://www.sta-alsfeld.de)



Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.